

1 Vorgeschichte

In diesem Kapitel soll kurz erklärt werden, wieso es zu Abriss und Neubau der Kirche St. Josef kam.

Der Vorgängerbau, der „Josef dem Arbeiter“ geweiht war, entstand in den Jahren 1961/1962 und basierte auf einem Entwurf des Architekten Franz Ruf.

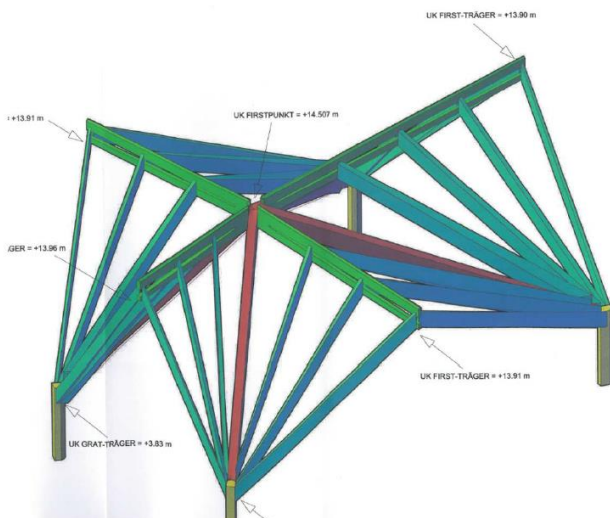


Blick auf den Vorgängerbau

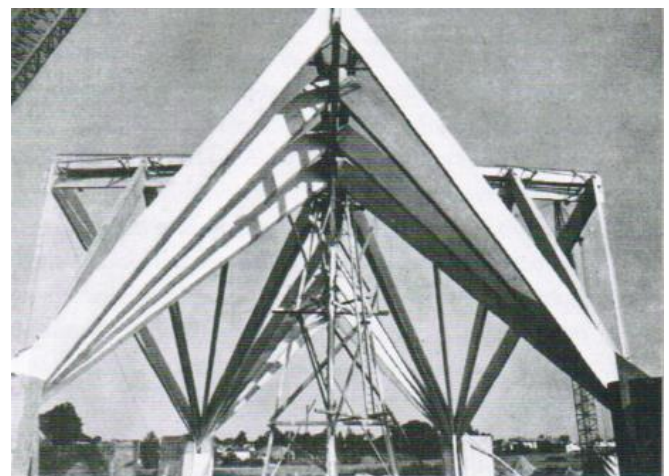


Grundriss Vorgängerbau

Der Grundriss der Kirche war ein Siebeneck. Der Dachstuhl ruhte auf vier Betonpfeilern und bestand eigentlich nur aus Dach. Die (4 x 7) 28 strahlenförmig aufragenden Dachsparren ergaben am First eine Kreuzform. Drei der Giebelwände waren abgewinkelt.



4 Hauptträger (rot), Nebenträger und 4 Firstpfetten



Aufstellen des Dachstuhls (1961)

Die Kirche war seit Baubeginn ein Sorgenkind der Kirchenverwaltung und es gab stets etwas zu reparieren. Dass mit dem Dachstuhl etwas nicht stimmte, merkte man durch Sprünge in der Glaswand sowie den Glasbändern, die zwischen den Giebelsparren und der nichttragenden Wand liefen.

In den 90er-Jahren wurden Leimbinder unter die 4 Hauptträger gestellt, da man festgestellt hatte, dass deren Köpfe angefault waren (s. Bild auf der nächsten Seite).



Blick auf zwei Stützpfiler (blau), die die Hohlkastenträger (rot) unterfangen

Kurz nach dem Einsturz der Eislaufhalle in Bad Reichenhall am 2. Januar 2006, bei dem 15 Menschen starben und 34 weitere verletzt wurden, war die Kirche vom Ordinariat für einige Tage gesperrt worden. Der damals eingeschaltete Gutachter gab nach einer Untersuchung des Daches das Gebäude allerdings wieder frei.

Nachdem es aber weiterhin zu Glasschäden kam, wurde 2011 mit erneuten Untersuchungen begonnen, die ein immer größeres Schadensbild aufzeigten. Am 24. November 2011 kam dann die schlimme Nachricht, dass St. Josef umgehend zu schließen sei:

Meiner Verantwortung als Prüferingenieur für Standsicherheit (Fachrichtung Holzbau) folgend weise ich Sie hiermit förmlich darauf hin, dass ich die Standsicherheit der Pfarrkirche St. Josef in Holzkirchen als nicht gewährleistet ansehe. Nach meiner Wertung der vorgefundenen Situation kann ich nicht ausschließen, dass Teile der Konstruktion plötzlich und ohne Ankündigung versagen. Dabei muss nicht unbedingt ein vollständiger Einsturz erfolgen. Es sind jedoch Ereignisse möglich, die eine gravierende Gefahr für Leib und Leben von Personen im Gebäude und dessen direkten Umfeld bedeuten. Nach meiner Einschätzung ist es nicht zu verantworten, den aktuellen Zustand zu tolerieren und eine Nutzung des Gebäudes zu gestatten.

Ich rate dringend zur sofortigen Veranlassung aller erforderlichen sicherheitsrelevanten Maßnahmen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Bernhard Behringer

Noch am gleichen Tag ließ das Ordinariat St. Josef schließen, sprach ein Betretungsverbot aus und sicherte den Komplex mit einem Bauzaun.

Die Bauabteilung des Ordinariates prüfte

- Tragwerk – Statik: Standsicherheit
- Dachhaut: Bauphysik und Schnee
- Außenwände: Standsicherheit und Bauphysik
- Glasfassade: Standsicherheit und Bauphysik
- Innenraum: Raumakustik
- Elektrik: Beleuchtung und Verkabelung
- Heizung: Funktionalität

und kam zu diesem Ergebnis:

- Bauweise stimmt nicht mit geprüfter Statik überein
 - Unregelmäßigkeiten, Verschiebungen und Verformungen von tragenden Bauteilen
 - minimale Angaben zu ausgeführter Baukonstruktion und Unkenntnis über Bauausführung, d.h. eine vollständige Bestandserfassung von den Fundamenten bis zum Dachfirst nötig
 - ➔ die „geplante Kirche“ hat nichts mit der „ausgeführten Kirche“ zu tun
 - bauphysikalische und energetische Probleme
 - durchfeuchtete Hohlkastenträger mit wasserlöslichem Leim
- ➔Fazit 1: eine Generalsanierung ist nicht möglich
➔Fazit 2: also ist ein Ersatzbau als Rekonstruktion oder Neuschöpfung erforderlich

Die Überlegung, das bestehende Dach abzureißen und durch ein neues zu ersetzen, musste verworfen werden, da der neue Dachstuhl wg. der Vorschriften für eine erhöhte Schneelast (von 120 kg auf 310 kg pro m²) für die vier Pfeiler zu schwer gewesen wäre. Die Baufachleute befürchteten, dass die Pfeiler durch den Schub nach außen wandern würden.

Für den Ersatzbau wurden zwei Alternativen aufgezeigt:

- **Alternative A:**
Ersatzbau wie Bestand: Rekonstruktion
 - ➔ Abbruch und baugleicher Wiederaufbau mit neuem Tragwerkskonzept
- **Alternative B:**
Ersatzbau nach Architektenwettbewerb – neuer Entwurf
 - ➔ Abbruch, Wettbewerb und Neubau

Nach reiflicher Überlegung kamen Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderat und Ordinariat zum Schluss, dass nur ein Abriss infrage kommt und dass ein Ersatzbau nach Architektenwettbewerb gemäß Alternative B hier die bessere Lösung darstellt:

Der neue Entwurf kann optimal an die Bedürfnisse der lebendigen Pfarrei St. Josef für Gottesdienst und Gemeindeleben angepasst werden.

Im August 2014 wurde mit dem Rückbau der alten Josefkirche begonnen.